



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

37. Judith, Herodias u. a.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)



dich dessen nicht / die schlimme Gesellschaft hat ihme das  
 Kleyd der Unschuld außgezogen / die böse Cammeraden haben  
 ihm ihre Untugenden angehengt. Es ist ihme begegnet / wie  
 dem Schauer / er war zuvor auch gang innbrünstig vnd  
 eyffrig / weilen er aber sich zu solchen kühlen vnd abge-  
 schmachen Tropffen hat gesellet / so ist er sambt ihnen in  
 der Lieb Gottes erkaltet. (Judas I S. 271/73.)

37. Judith, Herodias u. a.

Wie die wunderschöne Judith in das Lager Holofernis  
 ankommen / hat sich ein jeder an ihrer holdseeligen Gestalt  
 vermaulafft [den Mund aufgesperret] / ja so gar die saubere  
 Herren Kriegs-Officier sich verlauten lassen / daß / wann  
 sonst kein andere Ursach wäre / die Waffen wider die Hebreer  
 zu ergreifen / wäre es schon der Mühe werth / Krieg wider  
 sie zu führen / weil so edl-schönes Frauenzimmer sich vnder  
 ihnen findet / vnd gedachten fein diese muthwillige Gesellen /  
 gegenwertige Madama Judith seye dermahlen ein Reserva  
 [besonderes Geschenk] vor ihren Fürsten / aber wann sie die  
 Statt werden erobern / so wolle ein jeder ihm dergleichen  
 Muster außsuchen / vnd wässerten ihnen bereits schon die  
 Zähn nach einem solchen Zuckergandl / oder zuckerigen Andl  
 [Annchen]: es ist sich aber dessen so hoch nit zu verwundern /  
 daß diese Herren O-vitiales\*) solche übermüthige Kerl ge-  
 west / vnd schlimme Bursch / dann ihr Fürst / ihr Herr der  
 Holofernes war ein solcher. Regis ad exemplum [totus  
 componitur orbis] \*\*) / die tadlhaffte Sitten eines Fürsten

\*) Anspielung auf vitia = Laster; gemeint sind Officiales = Beamte.

\*\*\*) Nach dem Beispiel des Königs richtet sich das Volk. (Dieser Spruch  
 wird kurz vorher angeführt.)



ist ein Vorschrifft [Vorbild] der Underthanen. — Hörst du mein üppige Princeffin zu Jerusalem / wie du mit dem frechen Tanz / vnd leichtfertigen hupffen den berauschten Herodem also eingenommen / daß er dir das halbe Königreich hat anerbotten / vnd du aber solches / auß Einrathung deiner sauberen Frau Mutter / gewaigert / sondern darfür das Haupt Joannis Baptistae begehrt / warumb gleich das Haupt? wann du hast wollen dich an solchem Buß-Prediger rechen / warumb verlangst du nicht / daß ihme die Zung solle außgeschnitten werden / womit er mehrmal dem Herodi durch sein öfters non licet [Es ist dir nicht erlaubt. Vgl. Matth. 14,4] / die Wahrheit vnder die Nasen geriben? warumb supplicirest [verlangst] du nit / daß ihme beyde Augen sollen außgegraben werden / mit welchen er das veruruchte procedere [Vorgehen, Benehmen] vnd gottlosen Wandel der ganzen Hofstatt / so vngern hat angesehen? warumb begehrt du nit / daß ihm die Händ sollen abgehauen werden / mit den er öfters euch vnd andern die Höll / vnd vnaußbleibliche Straff Gottes getrohet? dise saubere Hu—sten antwortet aber also / wie daß sie vil weißlicher das Haupt begehre / dann wann das Haupt hin ist / so ist alles hin.\*) Ey du stinkender Schlepsack / dem ist wol nicht anderst / als wie du sagst / vnd muß man dise dein Bosheit für ein halbe Weißheit tauffen. Regis ad exemplum, freylich / vnd nur gar zu wahr ist es / wann das Haupt hin ist / so ist alles hin / ist der Landsfürst nichts nutz / so ist das Volck auch nit gut. Der obere Theil des Taches / an einem jeden Gebäu / wird der Fürst genennt / wann diser nichts werth / sondern ganz haufällig / daß allerseits das Regenwasser eintringt / so wird das ganze Gebäu zu grund gehen; wann grosse Fürsten vnd Herren

\*) Vgl. das derbe Wort der Pfälzer: „Wenn der Kopf ab ist, hat der Hintere Feierabend.“



voller Mängel vnd Missethaten / so wird vnfehlbar das vndergebene Volck nicht heilig seyn.

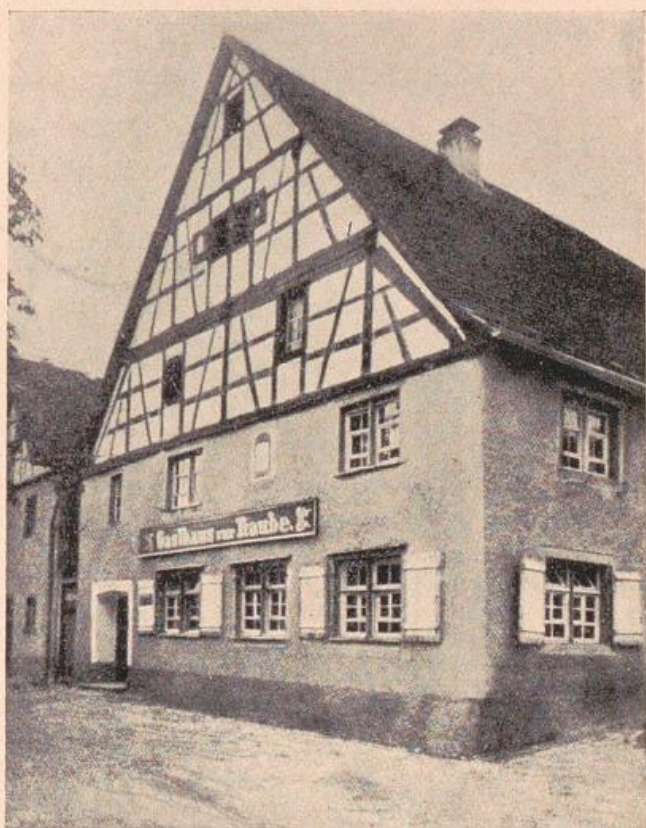
Wie Petrus König in Ungarn fast keiner ehrlichen Matron verschonet / vnd schier alle Eheband vnd Ehestand bemailiget [bemafelt] / so ist nit einer vnder seiner ganzen Soldatesca geweest / welcher ehrlich hatte gelebt. Dazumahl hat man wol können sagen / in Ungarn seye ein trefflicher gesunder Lufft / weil in vil Jahren kein Jungfrau gestorben / ich glaubs. (Bonfin. l. 1. de. 2.) . . .

Wie Kayser Constantinus Copronimus sein Ehegegebene Kayserin / ohne Fug noch Ursach / von sich gestossen / da solt jemand gesehen haben / wie einer vmb den andern sein Antiquarium [alte Frau] verworffen / die alte Wahr vmb frische vertauscht / vnd mit ihren Weibern / wie mit den Calendern vmbgangen / alle Jahr ein neuen (Beierl).

Von Henrico König in Schweden schreibt Olaus, daß er seines gleichen in Herenkünsten vnd Zauberbossen nit habe gehabt / die Teuffel waren ihm bey Tag vnd Nacht also hurtig vnd vrbietig [erbötig] zu Diensten / daß sie nur auff sein einiges schaffen [Befehlen] oder wincken gespannt / er hat die Sach so weit gebracht / daß / wie er sein Hut gewendt / also ist der Wind gangen. Ein solche gleiche Beschaffenheit hat es mit grossen Königen vnd Fürsten / wohin sie sich wenden / dorthin wendt sich auch das gemaine Volck / als wie der Wind. Vor disen [vordem] hat es gehaissen / last vns fahren / nichts mehr spahren / last vns fahren in Engelland zu \*) / dann dazumahl war das Engelland ein Englisch Land / voll der heiligen Veichtiger vnd Jungfrauen / also daß wenig Mönchs-Kappen ohne [Heiligen] Schein seynd gesehen worden. So bald aber Henricus der Achte sich von der Catholischen Kirchen abgeschraufft [los-

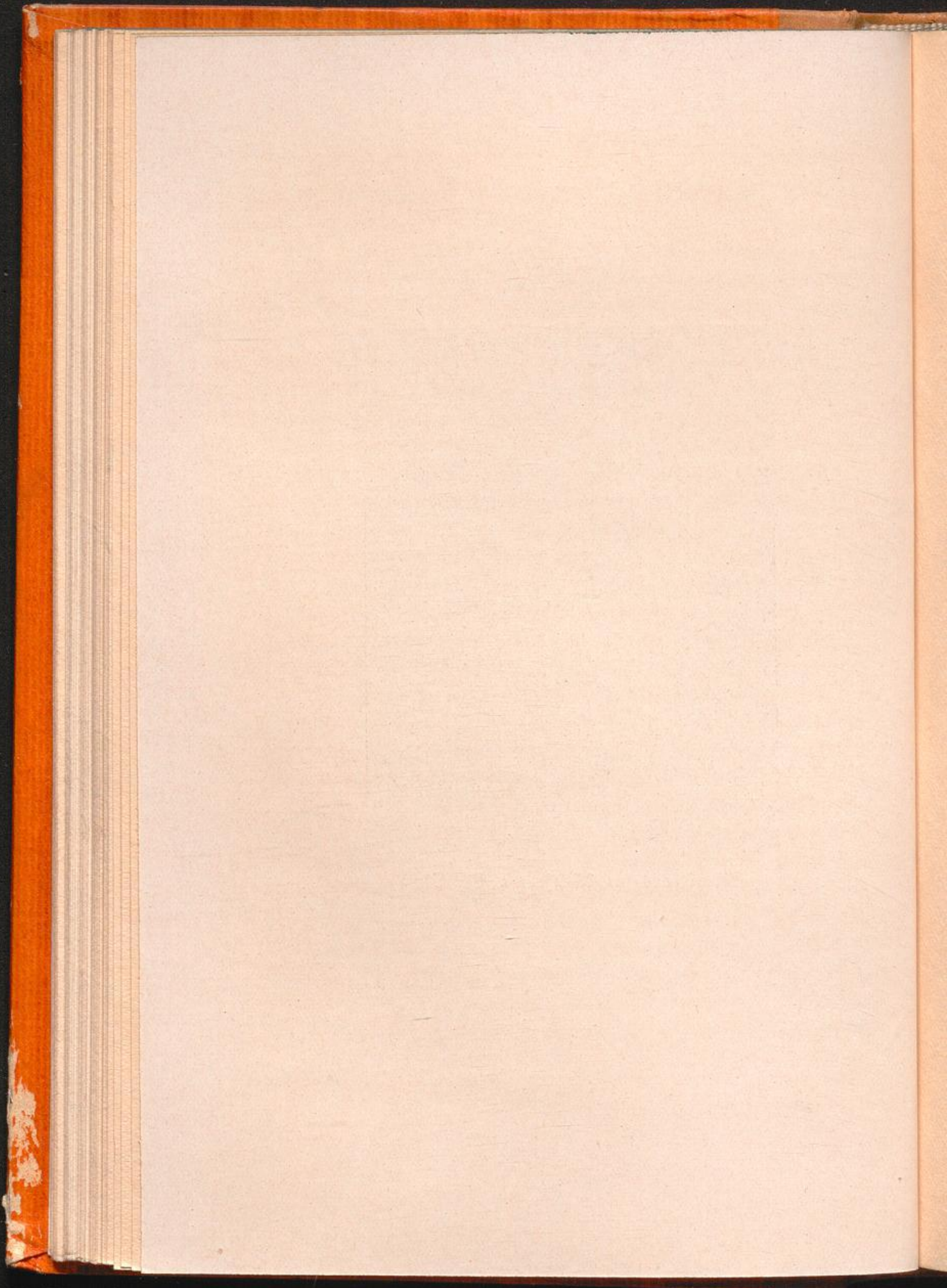
\*) Wohl aus einem Volkslied.





Geburtshaus des Abraham a St. Clara







gesagt] / vnd wegen einer Diana putana\*) den wahren  
Glauben verlassen / ist ihm alsobald das ganze Königreich  
nachgefolgt. (Beierl. ib.) (Judas II S. 51/53.)

38. Almosen = Rosen.

Was tragst du Margaritta von Mutina? fragt ihr geist-  
ger Bruder / als sie etliche eingewickelte Stückl Brodt zu  
den Armen getragen / Margaritta antwortet Rosen / vnd  
sibe Wunder / die Scherzkl [Anschnitte] Brodt seynd würcklich  
in schöne Rosen verändert worden. (Bzovius An 1513.)  
Was tragst du Thomas von Aquin? fragt sein Herr Vater  
/ als er mit etlichen verborgenen Scherzken Semmel zu  
den Armen geenlt / Thomas antwortet vor Schröcken / er  
trage Rosen / vnd sibe / die Semmel seynd in die schönste  
Rosen verwandelt worden. (Laurent. Ananias de Sanct.  
Thoma.)... Diesen vnd vilen andern ist das Almosen  
durch ein Wunderwerck in Rosen verkehrt worden. Aber  
glaub du mir auch / O barmherziger Christ! glaub du fest /  
daß dein Almosen / welches du den armen darreichst /  
gleichmässig zu Rosen werde / es wird dir gewiß Rosen tragen  
in deiner Wirthschaft. Dem Job hat es Rosen tragen /  
dann weil er liesse Woll spinnen / vnd darauß Klayder  
machen für die Armen / also hat ihm Gott geschenkt ein  
grosse vnd häufige Heerd Schaaf. (Joan. Chrisost. hom. 3.  
in Job.)

Dem Sem. nachmahls Melchisedech genannt / hat das  
Almosen Rosen getragen / dann er etlich hundert Jahr alt  
worden / im besten Ruhestand vnd Wolstand sein Leben zu-  
gebracht / keinem Unheyl / keinem Unglück / keinem Unstern  
vnderworffen / vnd als die Ursach dessen der grosse Patriarch

\*) D., die nicht im Geruche der Heiligkeit gestanden.